



Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 24.

Hirschberg, Donnerstag den 10. Juny 1824.

Die liebenden Geschwister.

(Fortsetzung.)

Die Vermuthungen des Vaters scheinen also doch nicht ganz ungegründet. Franz ist vielleicht von vornehmen Eltern; Märchen, was fürchtest du dich! Wird Franz ein reicher Mann, so wirst du eine reiche Frau. — Nein, nein, Mutter, flehte Franziska, ich bitte euch um alles in der Welt, seyd jetzt nur nicht neugierig; sie kommen ihn zu holen, und ist Franz reich und vornehm, so darf er mich nicht heirathen. — So lauf, sagte die Mutter, und warne ihn, er soll sich verstecken. Und Franziska rannte eiligst in den Garten, wo Franz arbeitete und rief: Franz, fliehe, rette dich, sie wollen dich greifen, sie wollen dich fangen; ich weiß nicht, was sie mit dir vorhaben, aber wenn du mich lieb hast, lauf und verstecke dich. — Franz, aufgeschreckt, seufzte, lächelte, warf dann den Spaten hin und sagte: Was? wollen sie mich zum Querpfeifer machen? ich weiß schon einen Ort, wo sie mich nicht finden sollen, und damit lief er hinten zum Garten hinaus. — Zum Glück war der Vater gerade nach der Stadt gegangen, um Samereien zu verkaufen, so daß er sie in ihrem Vorhaben nicht stören konnte. — Und wie nun Franziska zur Mutter zurück kam, stimmte diese ihrer Meinung völlig bei, und fügte hinzu: wer weiß auch, wie Franz nachher dächte! Männer sind in ihrer Liebe oft

gar veränderlich, und lange nicht so treu und anhänglich, wie wir Frauen. Es ist mir eingefallen, die Leute wissen nicht einmal, ob sie ein Mädchen oder einen Knaben suchen — wie wär' es nun, wenn wir dich für den Sünderling ausgaben; du magst nachher noch so reich werden, du kannst dich auf deine Liebe verlassen — und wir erfahren doch dann, was es mit dem Suchen und Fragen der Leute eigentlich für eine Bewandniß hat. Sieh, wenn du so ein Fräulein würdest, das wäre doch so übel nicht, und Franz wäre dir dann gewiß. — Franziska besann sich eine Weile und sagte dann: nein, ich mag nicht mehr seyn, als ich bin, und ist Franz mit mir zufrieden, so bin ich reich genug. — Indem pochte es immer stärker an die Pforte. Ja, ja, gleich! rief die Mutter und ging, um zu öffnen, die Tochter aber verbarg sich hinter ein Gemäuer.

Verzeiht, sagte der Offizier, wir suchen über eine Sache Nachricht einzuziehen, über welche ihr uns vielleicht am ersten Auskunft geben könnt. Als vor siebzehn oder achtzehn Jahren der Krieg hier vorbeiging, fand ich hier unten am Wege ein Kind, das seine Mutter oder Wärterin auf der Flucht im Stich gelassen oder dem vielleicht der Feind die Eltern eben getödtet hatte, denn es lagen mehrere Leichname umher. Es war an einen vollen ledernen Mantelsack gelehnt, dessen Inhalt wahrscheinlich dem Kinde gehörte. Der Feind drängte uns so sehr, daß mir keine Zeit übrig blieb, das Kind zu retten oder in irgend eine Sicherheit zu bringen, und ich eilte damit nur diese Stufen hinauf, fand aber die Pforte verschlossen

und mußte es hier auf der Schwelle seinem Schicksal überlassen. Den Mantelsack verbarg ich eiligst in den Wald, wo ich ihn einst wieder zu finden hoffte. Der Krieg riß mich immer weiter mit fort, ich suchte, wo die Menschheit meiner Hülfe bedurfte, so daß ich erst jetzt in meine Heimath zurück gekehrt bin. Sagt, habt ihr das Kind vielleicht in euer Haus genommen oder wißt ihr nicht, wo es hingekommen ist? — Wir hatten uns damals in die Stadt geflüchtet, entgegnete Mutter Gertrud, aber — wer ist dann das Kind, wem gehört es denn zu? — Das wissen wir nicht, gab der Offizier zur Antwort, wir hoffen hier Auskunft darüber zu erhalten. Und der Mantelsack? — fragte Gertrud weiter. Er muß eine Beute des Kriegs geworden seyn, entgegnete jener, und sah die Gärtnerin, die sich worauf zu besinnen schien, und die selbst lieber fragte, als antwortete, forschend an. Ist es doch, als ob ihr etwas von der Sache wüßtet, fuhr er in einem strengen Tone fort, sagt uns wenigstens eure Vermuthungen, damit wir im Dorfe weiter nachforschen können. — Indem sah Gertrud, die in einiger Verlegenheit war, durch die offene Pforte und wurde gewahr, daß der große Schäferjunge, den man mit Recht den dummen Hans nannte, auf der Wiese am Walde eben des Dorfes Heerde hütete, und sie sagte: ja, einer ist im Dorfe, der keine Eltern hat, und sich kümmerlich nähren muß, und ich habe immer gehört, daß er eine Bescherung des Krieges sey. Dort steht er am Walde und hütet die Schaafe; ich fürchtete mich erst, es zu sagen, weil sie über ihn wohl keine große Freude haben werden; indeß er ist nur etwas verwahrloßt, und sonst ein guter, ehrlicher Mensch. Beide Herren lächelten sich an, und der Offizier sagte: nun, Herr Maler, was meinen Sie dazu? Der Maler erwiderte: der wird dem Herrn schwerlich gefallen, aber wir müssen doch näher gehen. Die Burg steht schon auf dem Papier, nehmen wir den Junker noch dazu. Und sie dankten für die einstweilige Nachricht und empfahlen sich.

Am Walde nun begab sich ein gar drolliger Auftritt, denn wie die Fremden näher kamen, staunten sie über das häßliche Gesicht, und der Offizier wollte sich von ihm los sagen; der Maler aber bestand darauf, daß er wenigstens das Gesicht zeichnen müsse, um den gestrengen Herrn davon zu benachrichtigen. Guten Tag, Junker Hans, redete er ihn an, könnt ihr mir nicht eure Herkunft sagen? — Herkunft? fragte Hans, und staunte sie mit offenem Munde an; ich komme aus dem Dorfe. — „Aber woher ihr, woher eure Eltern stammen? wißt ihr nichts davon?“ — Stammen? fragte Hans wieder und schüttelte den Kopf. — Setzt euch doch einmal auf diesen Stein, fuhr der Maler fort. Er zog dann wieder seine Schreibtafel hervor und fing an zu zeichnen. Hans gerieth in große Angst und sagte: nein, veriren laß ich mich nicht. — Lieber Junker, sagte der Maler freundlich zu ihm, ihr müßt den Kopf hübsch still halten, ich will ihn nur ein wenig abreißen. Abreißen? Schrie Hans, ich habe nichts gethan, und wollte aufspringen, aber der Major befahl ihm

ernstlich, zu sitzen, und stellte sich drohend vor ihn hin. Nun wurde dem Jungen vollends angst; er schnitt fürchterliche Gesichter. Keine Grimassen! sagte der Major; wir brauchen dein Gesicht, und das ist eine große Ehre für dich. — Ach! ach! stöhnte Hans. — Sieh freundlich aus, fuhr ihn der Major an, wo hast du deine ruhigen Züge? Ich weiß es nicht, lassen sie mich, schrie Hans, ich rufe Hülfe, ich rufe Türken. Und kaum hatte er dies Wort ausgesprochen, so kreiste der große Schäferhund brummend um sie herum, so daß der Maler nicht wußte, ob er mehr auf das Gesicht oder mehr auf den Hund sehen sollte, worüber der Major ein großes Lachen erhob. Bei einem zweiten Schrei wollte Türke wirklich auf sie los springen, aber ein anderer, über die Seltsamkeit dieses Auftritts verwundert, trat dazwischen. Ulrich war es, der aus der Stadt zurückkam. — Ich grüße Sie, meine Herren, sing er an. Was haben sie mit dem Burschen vor? Ich hörte im Walde ein Seufzen und Stöhnen und nahm deshalb diesen Umweg. — Es ist nichts, gar nichts, erwiderte der Major, der sich seines Hundes schämte, der Herr da macht eine Sammlung von dummen Gesichtern, und findet hier ein neues Exemplar. Mit nichts, entgegnete der Maler, in diesem armen Menschen ist ein Junker verloren gegangen, den man bloß deshalb in ihm bezweifelt, weil er etwas viel von der Gesellschaft da, in der er sich täglich befindet, angenommen hat, als ob dies nicht auch von einem Junker möglich wäre. — Was? sagt der Gärtner staunend, einen verlorenen Junker suchen Sie? So danke ich Gott, der mich diesen Weg gehen hieß. Bei mir finden Sie ihn, ich habe ihn gut aufgehoben. Welch ein herrlicher Tag! Nun wird das Verborgene offenbar werden. Kommen Sie in mein Haus. — Und indem er sich der Wohnung näherte, erzählte der Major, was ihm hier im Kriege begegnet war, aber beim Anblick des Hauses stugte er und sagte: Hier hat man uns ja schon zurückgewiesen. Täuscht mich nicht; ihr wart ja beim Durchzuge des Krieges hier nicht zugegen, hattet euch ja in die Stadt geflüchtet. — Beim ersten Anfall war ich noch hier, erwiderte Ulrich, er kam uns zu schnell auf den Hals, ich schob alle Riegel vor und verrammelte die Thüren, in jenen Mauern fand ich meine Sicherheit. Als ich furchtsam am Abend die Pforte öffnete, schimmerte etwas Weißes zu meinen Füßen, und wie ich es näher betrachtete, erkannte ich ein schlummerndes Kind. Ich hob es auf und trug es zu meiner Frau; wir zündeten in der Nacht ganz stille auf dem Heerde wieder ein Feuer an, und erquickten das verlorne Kind und uns mit; der Kanonendonner dröhnte noch in der Ferne — da die Gefahr lange noch nicht vorüber war, so brauchten wir die Dämmerung des ruhigen Morgens zur Flucht in die Stadt, wo wir bei einem Verwandten bis zum nächsten Frühling verweilten. Bei der Rückkehr gaben wir den Knaben für unsern Sohn aus. — Der Major, der schon des Mantelsacks erwähnt hatte, sah ihn etwas mißtrauisch an und versekte: es wäre mir doch lieb, wenn ihr für eure Aussage einen Be-

weis hätte. — Der Prediger ist mein Zeuge, entgegnete Ulrich, ihm war ich wegen des Tauffcheins die Entdeckung meines Geheimnisses schuldig; aber, mein Herr, dürfte ich auch Sie wohl fragen, womit Sie die Ansprüche an meinen Sohn beweisen wollen? — Der Major fluchte über den verlorenen Mantelsack, und Ulrich fuhr fort: Nicht um Schätze ist es mir zu thun, sondern um das Glück meines Sohnes; er ist mir zu lieb, ich geb' ihn so nicht weg.

(Die Fortsetzung folgt.)

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten. (Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

P r e u ß e n.

Zu Berlin sind durch die Königl. Immediat-Commission zur Vernichtung der dazu bestimmten Staatspapiere am 3. Juni 1824 aufs neue derer für 31,666,998 Thlr. 19 Sgr. verbrannt worden. Ueberhaupt sind jetzt an Staatspapieren vernichtet worden: Ein Hundert fünf und achtzig Millionen Ein Hundert drey und funfzig Tausend drey Hundert zwey und Dreißig Thaler, zwanzig Silbergroschen.

Der früher erwähnte Grabe befindet sich jetzt zu Berlin in der Charité; es sind ihm eine Menge Kranker überwiesen worden, um an selbigen Heilversuche zu machen.

R u ß l a n d.

Am 24ten Mai war zu St. Petersburg große Revue auf dem Marsfelde. Gegen 34.000 Mann, worunter die Gardien von allen Waffen, waren dabey versammelt. Sr. Majestät der Kaiser, von den Großfürsten Nicolaus und Michael begleitet, wurde mit lautem Hurrah empfangen, und bezeugte seine Zufriedenheit mit der guten Haltung der Truppen.

I t a l i e n.

Zu Ferentino im Kirchenstaat hat der Cardinal-Legat Pallotta ein strenges Edikt gegen die Straßenräuber und Aufwiegler bekannt gemacht. Alle diese Verbrecher werden zum Tode verurtheilt, und ihre Güter confiscirt; auch kann sie jeder ungestraft tödten. Wer einen solchen Brigante lebend oder todt ausliefert, erhält 1000 Scudi Belohnung. Jede Commune ist für die auf ihrem Territorio begangenen Räubereien verantwortlich.

P o r t u g a l l.

Unser Land, kaum der Wiederherstellung der Ruhe sich bewußt, ist aufs neue durch ein ganz unerwartetes Ereigniß in Unruhe versetzt worden, welche aber eben so schnell verschwunden. Das Nähere darüber ist Folgendes:

Zu Lissabon waren vor Kurzem vielerlei Gerüchte verbreitet, worunter eines war, daß französische Truppen ins Land rücken würden. Die Zeitungen widerlegten es. Am 29. April begingen die Freunde der königlichen Familie das Namensfest der sich jetzt in Spanien befindenden Prinzessin von Bayra, und der Engl. Botschafter gab zur Feier des Geburtstags seines Monarchen einen glän-

zenden Ball. Sein Hotel war trefflich erleuchtet und deshalb ein großes Gedränge in der Straße St. Francisco. Um halb 11 Uhr sah man den Wagen des Polizey-Intendanten erscheinen und bald darauf die Gräfin Suberra (Pamplona) nebst ihrer Tochter, dem Grafen und ihrem Schwiegersohn, aus der Gesellschaft kommen. Der Polizey-Intendant geleitete die Damen in ihre Kutschen, der Graf und sein Schwiegersohn die für sie bereit gehaltenen königlichen. Zugleich sah man auch den französischen Botschafter das Haus des Brittischen Gesandten verlassen und dem Wagen des Grafen Pamplona folgen. Um Mitternacht ging der größte Theil der Gesellschaft auseinander. Am folgenden Morgen, den 30. erscholl plötzlich die Nachricht, der Roscio sey mit Truppen besetzt und der Infant Don Miguel an ihrer Spitze. Zugleich verbreiteten sich die seltsamsten Gerüchte von Complotten gegen den König und Verhaftungen vieler ausgezeichneten und angesehenen Männer. Früh am Morgen kam der Infant im Pallast der Regentschaft an, berief einen Kriegsrath, schickte überall Patrouillen aus und ernannte einen neuen Polizey-Intendanten, der sich bald darauf in Begleitung zweyer Gensd'armen, in den Straßen zeigte. Die fremden Herren Gesandten versammelten sich hierauf früh um 9 Uhr und fuhrten Alle nach dem Pallast von Bemposta, wo sich auch die Königin befand.

Der Infant Don Miguel hatte unterdeß seinem Königl. Herrn Vater ein Schreiben zugesendet, welches diesen gewaltsamen Schritt aufklären sollte, und sowohl Proclamationen an das Volk als auch an die Armee erlassen. Es wird darin gesagt, daß der König in neuer Gefahr sey und der Thron von Verräthern umringt wäre, welche die Königl. Gewalt aufs neue stürzen wollten. Es wäre nichts übrig geblieben, als ohne Wissen des Königs, die Truppen unter die Waffen zu rufen und die Schuldigen zu verhaften. — Dieses Verhaften ward auch streng ausgeführt und man brachte gegen 7-800 Personen hohen Standes in Gewahrsam.

Bei einer solchen Lage der Dinge berieth sich Sr. Majestät der König mit den Herren Gesandten der alliirten Mächte, und der gefaßte Entschluß ward ausgeführt. Sr. Majestät begab sich an den Bord des im Hafen von Lissabon liegenden Englischen Linien Schiffes Windsor-Castle und das ganze diplomatische Corps versammelte sich um Allerhöchstenselben; von hier konnte, als von einem Punkt, der jedem Zwiespalt unzugänglich war, die Ordnung und die Ruhe wiederhergestellt werden. — Der Infant Don Miguel erhielt von hier den Befehl, sich an Bord des Englischen Schiffes Windsor-Castle zu begeben; er gehorchte sogleich. Die erste Begegnung war rührend und ergreifend. Die Strenge und die Majestät eines Vaters und eines beleidigten Souverains sah man auf dem Gesicht des Königs mit den Gefühlen der Natur vereinet, während der junge Prinz kindliche Unterwerfung zeigte. Der Infant gab näher an, wodurch er zu dem Schritte, die bewaffnete Macht zusammen zu rufen und Verhaftun-

gen vorzunehmen, verleitet worden sey. Der König hielt ihm den begangenen Fehltritt vor, und reichte ihm zum Zeichen der Gnade die Hand, welche der Infant respektvoll küßte. Das bey diesem Auftritte anwesende diplomatische Corps kehrte gegen Abend nach der Hauptstadt zurück. Der König wollte den 12. Mai zurückkehren, da den 13. sein Geburtstag trifft. Den Königlichen Befehlen wird überall der strengste Gehorsam geleistet. Der Infant Don Miguel hat seine Stelle als Generalissimus der Portugiesischen Armee verloren, und der König hat folgende Proclamation an das Volk und die Armee erlassen:

Portugiesen! Euer König verläßt Euch keinesweges, er sucht vielmehr Euch von den Schrecken und der Unruhe, die Euch belasten, zu befreien, die öffentliche Ruhe wieder herzustellen, und den Schleier zu zerreißen, der Euch jetzt noch die Wahrheit verbirgt, in der Gewissheit, daß auf seinen Ruf diese ganze rechtliche Nation sich vereinen wird, um den Thron aufrecht zu erhalten, und den Anlauf übertriebener Leidenschaften aufzuhalten, wodurch die Regierung mit Anarchie und gänzlicher Auflösung bedroht wurde. — Mein Sohn, der Infant Don Miguel, der sich vor kurzer Zeit noch durch eine heroische That, die er unternahm, mit Ruhm bedeckte, ist, durch böse Zusäuserungen verleitet, durch treulosen Rath betrogen, so weit gegangen, Handlungen zu begehen, die, selbst in dem Fall, daß sie gerecht und nothwendig waren, allein von meiner souverainen Autorität ausgehen mußten. Er hat ein Attentat gegen die Königl. Macht, welche keine Theilung trägt, begangen. Am 30ten April des Morgens traten alle Truppen der Hauptstadt unter die Waffen, man sah meinen Sohn aus meinem Königlichen Pallast gehen, um sich an ihre Spitze zu stellen, und, ohne daß ich darum wußte, die willkürliche Verhaftung einer unzähligen Menge von Individuen aller Klassen befehlen, unter denen Männer von den höchsten Staatswürden, meine Minister und einige Personen meines Hauses sich befanden. Man sah das Schloß, welches ich bewohne, mit Bewaffneten umgeben, und zum Gefängniß umgewandelt; der Zutritt zu meiner Königl. Person war mehrere Stunden lang versagt. Die Vorgänge wurden endlich so gewaltsam, daß sie zur erklärten Rebellion zu werden droheten, so daß die Repräsentanten der Europäischen Souveraine sich genöthigt glaubten, förmlich gegen die Verletzung meiner Königl. Autorität zu protestiren. Ein so verwegener Entschluß, der die heftigsten Folgen herbeizuführen drohte, ein solcher Mißbrauch des Vertrauens, welches ich in meinen Sohn gesetzt hatte, konnten nur durch das Vorgeben einer Verschwörung entschuldigt und erklärt werden; allein selbst in diesem Falle wären so unethörte Unternehmungen nicht zu rechtfertigen gewesen. Da ich indessen wünschte, selbst um den Preis der größten Opfer, die öffentliche Ruhe und die gute Harmonie unter allen Mitgliebern meiner Königl. Familie zu erhalten, so befahl ich durch ein Dekret vom 3ten, geseglich gegen die Angeklagten zu verfahren, in der Hoffnung, daß auf diese Weise die revolutionairen Maß-

regeln aufhören würden; ich erhielt durchaus nicht, was mein väterliches Herz mit Besorgniß wünschte, im Gegentheil dauerten die Verhaftungen fort, eben so wie die im Namen des Infanten gegebenen Befehle, welche zum großen Theil von obskuren Individuen unterzeichnet waren, die keinen Antheil an der Regierung haben. Um diesem öffentlichen Skandal und der Entweihung der bescheidigten Majestät ein Ende zu machen, entschloß ich mich, da ich, von Verschwornen, die meinen Sohn betrogen, umgeben, kein Mittel fand, meinen Königlichen Willen auszusprechen, im Vertrauen auf die anerkannte Treue der Portugiesischen Nation, an das Vord eines Englischen Linien-schiffes zu gehen, welches in diesem Hafen vor Anker liegt, und wohin mir die Repräsentanten der Europäischen Souveraine gefolgt sind, um von hier aus meinen treuen Unterthanen meine Lage bekannt zu machen, und sie im Fall es nöthig wäre, zu meiner Vertheidigung herbeizurufen. Nachdem ich den Rath meiner Minister, unterrichteter Männer, welche Gott fürchten und für meinen Königl. Dienst eifrig bemüht sind, gehört habe, so habe ich mich entschlossen, den Ober-Befehl über meine Königl. Armeen wieder zu übernehmen und dem Infanten Don Miguel seine Entlassung als Commandant en Chef der Armee zu geben, und befehle allen Behörden und einem jeden meiner Unterthanen, den Befehlen des Infanten nicht weiter Folge zu leisten, unter Verwarnung als Rebellen gegen die Autorität, welche mir allein von Gottes Gnaden gehört, bestraft zu werden. Portugiesen! Dies sind die ersten Maßregeln, welche ich genommen habe; schon sind Befehle gegeben, um die Unschuldigen, welche durch willkürliche Proscriptionen verhaftet wurden, in Freiheit zu setzen, und um gegen diejenigen, welche wegen geheimer Verbindungen schuldig befunden werden, nach der Strenge der Gesetze zu verfahren. Soldaten, Euch table ich nicht, Ihr habt den Befehlen des Chefs gehorcht, den ich Euch gegeben habe, Ihr thatet Eure Schuldigkeit. Dieser Chef, der keine Erfahrung hat, wurde wider seinen Willen durch treulosen Rath verleitet, da er von Natur ein gehorsamer Sohn ist. Ich habe ihm den Befehl wieder abgenommen, welchen verderbte Bösewichter ihn mißbrauchen ließen. Ich befehle Euch, einzig meine Königl. Autorität anzuerkennen, von Euren Waffen nur für meinen Dienst Gebrauch zu machen und nur den Chefs zu gehorchen, die ich ernannt habe. Durch diese Proclamation bestätige ich allen ihre Stellen und Aemter, wenn ich nicht das Gegentheil verordne, und befehle allen und jedem die genaueste Befolgung alles dessen, was in meinem Königl. Namen durch die Behörden verordnet wird, welche Euch von nun an kommandiren werden. Unterthanen aller Klassen, haltet Ordnung und erwartet von Eurem Souverain die Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe, der Gerechtigkeit und Sicherheit.

Der König.

Dekret vom 9ten Mai 1824, aus dem Palais von Bemposta. In Erwägung der Jugend und Unerfahrenheit in den öffentlichen Geschäften, welche meinen theuren

und vielgeliebten Sohn zu Schritten verleitet haben, die gegen seine Pflicht sind und zu denen er durch den Rath ehrsüchtiger und unruhiger Menschen verleitet wurde, indem er die Königl. Gewalt, welche mir von Gottes Gnaden allein zugehört, sich anmaßte, und zwar nicht allein in den Tagen vom 30sten April zum 2ten Mai, sondern sogar nach meinem Königl. Dekret vom 3ten Mai, so will ich zwar den ihm gegebenen Pardon bestätigen, allein ich entlasse ihn von seiner Stelle als Commandant en Chef der Armee, und übernehme selbst den Oberbefehl. Die Auctorität der Generale, welche das Militairgouvernement in den Provinzen führen, ist wieder hergestellt; sie empfangen meine Befehle durch den Kriegsminister.

Neue Berichte aus Portugal melden: daß der Infant Don Miguel nach England eingeschifft worden und die Königin den Befehl erhalten haben soll, sich in das Kloster Estrella zu begeben. Der Patriarch ist nach Lusitaco exilirt worden. Die Gefangenen sind in Freyheit gesetzt und die Einwohner von Lissabon sehr beruhigt.

A e g y p t e n.

Am 22. Febr. ereignete sich eine furchtbare Feuersbrunst in einer Patronen-Werkstatt zu Kairo (das Feuer brach im Pulver-Magazin des Pascha von Aegypten selbst aus); noch mehrere Pulvermagazine flogen auf, alle Festungs-Werke litten mehr oder weniger, und das Zeughaus ward völlig vernichtet; das größte Pulver-Magazin, dessen Aufstiegen die ganze Stadt zerstört haben würde, ward noch glücklich gerettet, aber über 50 Häuser und ein unüferschliches Eigenthum der Regierung lagen in Trümmern. Mehemed Ali hatte versprochen, allen Schaden der Privatleute zu ersetzen, allein es waren auch an 4000 Menschen (nach Livorneser Berichten gar 5000) umgekommen, worunter auch ein naher Verwandter des Pascha. Selbst Briefe von Europäern geben den Schaden an öffentlichen Gebäuden, Magazinen und Waarenlagern auf 60 Millionen Pfster an. Die Truppen des Pascha, welche an der Expedition nach Morea (gegen die Griechen) Theil nehmen sollen, waren zu ihrem Glücke durch die in der Stadt ausgebrochene Pest verhindert worden, ihre Quartiere, welche in der Nähe des Pulverthurms sind, zu beziehen, sonst würden sie alle ein Opfer dieses Ereignisses geworden seyn. Ueber die Veranlassung dieser, unter den jetzigen Umständen besonders wichtigen, Begebenheit gehen mancherlei Gerüchte. Viele Einwohner hatten sich geflüchtet. Die Straßen von Kairo sind mit Trümmern und Leichen bedeckt. Vom Thore Komely östlich bis zur alten Citadelle, sieht man nichts als Bruchstücke von Mauern, zerbrochene Dachbalken, Wagen und Lafetten. Außerhalb des neuen Thores fangen die Ruinen in der Entfernung von 50 Schritten an; eine weite Strecke hin sieht man unter den Trümmern mehrere 1000 verbrannte oder zerrissene Pferde, Maulthiere und Kameele. Ein schöner Artillerie-Park im sogenannten Josephsaale ist bis auf 26 Stück zerstört. Kurz zu sagen, man kann sich kaum vorstellen, welchen Schreckenschauplatz Kairo jetzt darbietet.

(Vossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Bekanntmachung.

Nachstehende, mit der Post als unbestellbar zurückgekommene Briefe, können von den resp. Absendern wie folgt in Empfang genommen werden:

1. An die Wittfrau D. Napprichen in Lauban.
2. = Stadtrichter Hülsher in Friedeberg a/D.
3. = Carl Gottfried Schubert in Posen.
4. = Müller Wartsch in Tauer.

Hirschberg, den 8. Juny 1824.

Königl. Preuß. Post = Amt.

Günther.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung meiner Tochter Henriette Neugebauer, mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Ernst Friedrich Bürger auf Wengeln und Mühlheide, mache zur gütigen Theilnahme meinen Freunden ergebenst bekannt.

Wengeln, den 26. May 1824.

Carl Traugott Neugebauer
in Grenzdorf.

Todesfall = Anzeigen.

Den, gestern früh in Breslau am Nervenschlage im Alter von 33 Jahren erfolgten, Todesfall des Königl. Lieutenants Daniel v. Buchs, zeigen tief erschüttert und ergebenst an

Wiesenthal, den 4. Juny 1824.

Die hinterlassene Wittwe
und Geschwister des
Verstorbenen.

Den 1. Juny früh halb 1 Uhr starb meine gute Gattin und Mutter zweier unmündigen Kinder, Frau Johanna Eleonora Krusch geb. Urban aus Schöndau, in einem Alter von 25 Jahren 4 Mon. 12 Tagen, nach kurzem aber schweren Krankenlager, welches ich hiermit allen theilnehmenden Freunden bekannt mache.

Wiesla d. 7. Juny 1824.

Krusch,
Wirtschafts-Beamter.

Theilnehmenden Freunden und allen Verehrern unser innigst geliebten Vaters, des gewesenen Pastors Paul in Altdöse bey Bunzlau, widmen wir mit tief bewegter Seele die Anzeige, daß ihn der Herr heute früh am Pfingstmontage bald nach 7 Uhr zum Lohne jenseits abrief. Hirschberg den 7. Juny 1824.

Seine hinterlassenen Kinder,
Joh. Christiane }
S. Heinrich } Paul.
G. Wilhelm }

G e b o r e n.

(Hirschberg.) D. 30. May, Frau Schleierweber Frömmberg, eine L. Caroline Louise.
(Günnersdorf.) D. 26., Frau Bauer Weichenhain, einen S., Gottlieb Friedrich.

(Wiganbêthal.) D. 24., Frau Handelsmann Neumann, eine Z.

(Warmbrunn.) D. 30., Frau Gast- und Schenkwirth Baumgart, eine Z., Emilie Wilhelmine. — Frau Fleischermeister Wehner in Herischdorf, eine Z., Joh. Frieder. Caroline.

(Schmiedeberg.) D. 1. Juny, Frau Druck-Fabrikant Schmidt, einen S.

(Landeshut.) D. 29. May, Frau Stadtgerichts-Actuar Gutterwisch, einen S. — D. 2. Juny, Frau Kaufmann Pohl, einen S.

(Goldberg.) D. 21., Frau Binder Vorrnann, einen S., Samuel Gustav Robert. — D. 22., Frau Huf- und Waffenschmidt Geisler, eine Z., Pauline Emilie Bertha. — D. 23., Frau Riemer Marr, einen S., Heinrich Julius Robert. — D. 23., Frau Schornsteinfeger Thiel, einen S., Friedrich Wilhelm Constantin. — D. 1. Juny, Frau Seiler Lehner, einen S., Rudolph Herrmann Fodor.

(Zauer.) D. 31. May, Frau Handschuhmacher Kampmann jun., eine Z.

(Löwenberg.) D. 22., Frau Tuchmacher Heyn, eine Z. D. 25., Frau Birkelschmidt Hofrichter, eine Z. — Frau Burger Scholz, eine Z.

(Liebenthal.) D. 25. May, Frau Kaufmann Knobloch, einen S., Johannes Emanuel Albinus Cirillus.

(Schweidnitz.) D. 29., Frau Justiz-Commissar Langemayr, einen S., Ernst George Eduard. — D. 30., Frau Fleischhauermstr. Keller, einen S., Ernst Julius Robert.

G e t r a u t .

(Goldberg.) D. 2. Juny, Herr Carl Wilhelm August Altmann, Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor, mit Gf. Louise Mathilde Jodel.

(Warmbrunn.) D. 31. May, Carl Gottfried Krebs, Bauerguthsbesitzer in Gunnersdorf, mit Gf. Johanne Beate Slogner.

G e s t o r b e n .

(Hirschberg.) D. 1. Juny, Henriette Caroline Mathilde, Tochter des Bedienten Gruner, 1 J. 9 M. — D. 4., Joh. Eleonora geb. Rauppach, verm. Schuhmacher Lamm, 55 J. 1 M. — D. 7., Gottlieb Eduard Ludwig, Sohn des Wundarzts und Geburtshelfers Hrn. Feiler, 25 W. —

(Straupitz.) D. 1., der Häusler Carl Benj. Kriegel, 56 Jahr.

(Greiffenberg.) D. 4., Marie Auguste Antoinette, Tochter des Hrn. Kaufmann Steudner, 1 J. wen. 5 Z. 27. 4

(Warmbrunn.) Louise Henriette Adolphine Emma, Tochter des Schuhmachermstr. J. C. Enge, 33 W.

(Herischdorf.) Johanne Beate, Tochter des Bauerguthsbesizers Johann Gottfried Hoffmann, 13 W.

(Liebenthal.) D. 8. Juny, Barbara, hinterl. Wittwe des weil. Balthasar Spiller, gewesenen Müllermstr. in Gerspelsdorf, 79 J. 3 M.

(Wiesau.) D. 1., Johanna Eleonora geb. Urban, Ehegattin des herrschaftl. Wirthschafts-Beamten Herrn Krusch, 25 J. 4 M. 12 Z.

(Friedberg.) D. 31. May, Bernhard Heinrich Adolph, Sohn des Herrn Kaufm. Renner, 3 W.

(Straßberg.) D. 27., Herr Carl Wilhelm Rühle, 36 J. 9 Monat.

(Landeshut.) D. 26., Marie Pauline Juliane, Tochter des Schuhmachermstr. Berger, 1 J. 6 M. 15 Z.

(Goldberg.) D. 31. Anna Rosina Christiane, Ehefrau des Schneiders Lautenschläger, 56 J. — D. 2. Juny, Joh. Carl Eduard Fodor, Sohn des Nagelschmidts Mayer, 7 W. 1 Tag.

(Zauer.) D. 27. May, Louise Henriette, Tochter des Hausbesizers Hoppe, 10 M. 12 Z.

(Löwenberg.) D. 30., Johanne Louise Auguste, Tochter des Tuchmachers Heyn, 1 J.

(Schweidnitz.) D. 24., Anna Rosina geb. Schmidt, hinterl. Ehefrau des gew. Fleischhauermstr. Müller, 68 J. — D. 25., Dorothea Elisabeth geb. Millwig, hinterl. Ehefrau des gew. Kürschner-Oberältesten Hirsch, 61 J. 3 M.

H o h e s A l t e r .

Am 7. Juny d. J. starb zu Hirschberg, Herr Johann Gottlob Paul, gew. evangelischer Prediger in Altdörf, im 86. Jahre.

U n g l ü c k s f a l l .

Der 58jährige Inlieger und Bergmann George Friedrich Schmidt zu Schwarzwaldbau hatte am 1. Juny, Abends in der 7. Stunde, beim Ausbau eines zur Gustav-Grube gehörigen Schachtes das Unglück, von der Leiter abzugleiten und in den Schacht rücklings hinunter und sich das Genick abzustürzen, so daß er auf der Stelle todt liegen blieb. Er hinterläßt eine Frau und 7 Kinder.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Juny anbieten nach ihren Selbst-Lizen

die Bäcker: Keller, Otto, Birnstein vor dem Schilbauer Thore, Walter vor dem Burghthore, Rödnig in der Schützengasse, und Hofmann in den Hälter-Häusern

das größte Brod.

Hornig auf der Langgasse, Friedrich und Peißker auf der Schilbauergasse, Birnstein und Keller vor dem Schilbauer-Thore, Walter vorm Burghthore

die größte Semmel.

Die übrigen Bäcker backen Brod und Semmel von gleicher Größe.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern:

Friedrich, Hornig, Rödnig, Walter, Müller und Birnstein.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch zu 2 Sgr. 7 pf.; das Pfund Schweinefleisch zu 2 Sgr. 10 pf.; das Pfund Schöpsenfleisch zu 2 Sgr. 10 pf.; das Pfund Kalbfleisch 1 Sgr. 9 pf.

Courant. Hirschberg den 4. Juny 1824.

Der Magistrat.

(Musikalische Unterhaltung.) Mittwoch den 16. Juny: 1) Sinfonie von Röster. 2) Grand Quartetto für Pianoforte, Violino, Viola und Violoncello von Kreuzer. 3) Canon von Müller. 4) Quartetto für Flauto, Violino, Viola und Violoncello. Schlussatz der Sinfonie. Der Anfang ist Punkt 6 Uhr.

Hirschberg, den 10. Juny 1824.

Der Musikverein.

(Kirschen-Verpachtung.) Da die Kirschen zu Gieshübel, am 5ten d. nicht verpachtet worden sind, so wird hiermit ein anderer Termin dazu festgesetzt und zwar der 21ste d. Nachmittags um 4 Uhr. Wozu Pachtlustige hierzu eingeladen werden. Kleppelsdorf, den 7. Juny 1824. Heib v. Arle.

(Anzeige.) Da ich zum Anfang künftigen Jahres mein Specerey-Geschäft aufgebe, so empfehle ich mich meinen gewesenen und noch feststehenden Kunden, in- und auswärts bestens, mit Artikeln in dieses Fach einschlagend zu den möglichst billigen Preisen zum Ausverkauf, und offerire ich besonders noch ext. feinen Rum zu 12, 10 und 9 ggr. Courant. — Bischoff-Essenz die schles. Quartflasche statt 1 rthlr., zu 25 sgr. — Ext. feinen Punsch-Essenz statt 20 ggr., zu 20 sgr. — Extrait d'Absynthe statt 1 ½ rthlr., zu 1 rthlr. — Spiritus zum Lack auflösen und zu Spiritus-Lampen, ganz geruchsfrei, das schles. Quart zu 8 sgr. Cour. — Feine Danziger Liqueure, das Quart statt 1 rthlr. Mze., jetzt zu 15 sgr. Cour. — Rheinweinessig statt 10 sgr., jetzt zu 8 sgr. Mze. — Eau de Cologne von Herstal statt fürs Duzend 4 rthlr., zu 3 ½ rthlr. — Von Maria Farina statt das Duz. 4 rthlr., zu 3 ¼ rthlr. — Einzeln die Flasche 8, 7 und inländisch fabricirtes aber fein und abgelagertes zu 6 ggr. Cour. — Opobeldol statt 15 und 10 sgr. Cour. das Glas, jetzt zu 10 und 6 sgr. — Alten 6jährigen rein fabricirten Abrasch-Branntwein, das Quart schlesisch 18 sgr. Cour. — Frankfurter Mostich diesmal besonders schön die halbe Bout. 10 sgr. Cour. — Ital. Maraschino statt die Fl. 1 ½ und 1 ⅓ rthlr., jetzt zu 1 rthlr. Cour. — Grünen Kräuter- und Schweiger-Käse, das Pfd. 10 sgr. Cour. — Sardellen, das Pfd. 8 sgr. Cour.; einzeln etwas theurer. — Feine ächte Braunschweiger Wurst, das Pfd. 12 und 16 ggr. Cour. — Cremsen Senf, das Lt. 15 sgr. Mze. — Extra fein, ganz rein fabricirte Chocolate, das Pfd. 15, 13 und 12 ½ sgr. Cour. — Königkraut, das Glas 3 sgr. Cour. — Span. Ofenlack 12 Schtl. 15 sgr. Cour. — Nachtlichte in Schachteln, die Schachtel aufs halbe Jahr 5 sgr. Cour. — Raffinirtes Rüß-Öl, das Pfd. im Ganzen 8 sgr.; einzeln 9 sgr. Mze. — Ganz ächte gut brennende berliner Zündhölzer, das Tausend 5 ggr. Cour. — Büchsen-Enaster, die schles. Pfund-Büchse statt 1 ½ rthlr., zu 22 ½ sgr. Cour. — Varinas-Enaster in Rollen statt 2 rthlr., zu 1 ½ rthlr. Cour. das Pfd. — Recht Türkischen (Macedonischen) Taback statt sonst das Pfd. 3 bis 3 ½ rthlr., jetzt 2 ⅓ rthlr. Cour. — Zigarren ext. fein und mittel fein, die Kiste von 1000 Stück zu 8, 7 und 6 rthlr.; 100 25 sgr. 23 und 19 sgr. Cour. — Fein französische ganz egal geschliffene Flintensteine, das 100 Stück 18 sgr. Cour. — Das Pfd. Eichorien und Kunkelrüben 2 ggr. Mze. — Ferner empfehle ich den Herren Del- und Stubenmalern, Bleiweiß, Berggrün, Berl.-Blau, roth, Hirschberger-Blau, Neugrün, gestoßene feine Kreide, Schüttgelb, Braunschw. Grün, Saftgrün, fein Schreib-Roth, Braunroth, Ocker, gelbe, weiße und rothe Erde. — Schließ-lich biete ich noch mein Weinlager zu den äußersten Preisen an. — Alles was in meinen Kräften steht werde ich möglichst im Preise thun, und Kaufversuche werden jeden geneigten Abnehmer von der Reinheit der Waare überzeugen.

E. H. Louis Weiß, Kürschner-Laube No. II.

(Anzeige.) Das Stiefel-Glanzpulver von Denstorf offerirt zu herabgesetzten Preisen, das Pfd. bei einer Abnahme von wenigstens 5 Pfd. zu 10 Sgr. Einzeln das Pfd. 12 sgr. Cour. Die Niederlage bei

E. H. Louis Weiß.

(Verpachtungs-Anzeige.) Die Brauerei des Reichsgräf. Domini Maywaldau wird von Termino Johanni c. ab verpachtet werden. Sachkundige cautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, die Bedingungen inspiciren und wegen der Unterhandlungen sich bei dem dasigen Wirthschafts-Amte melden zu wollen.

(Freiwilliger Verkauf) meines mir zugehörigen Gerichts-Kretschams, worauf die Rechtsame, Branntwein zu brennen und zu schenken, auch das Backen und Schlachten hasten; wozu 8 Schffl. Schles. Maas Ackerland, 1 ½ Schffl. Grasgarten mit völlig tragbaren, veredelten Obstbäumen vollständig besetzt, von besser Beschaffenheit, gehören. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind im Bauzustande gut. — Der Branntweintopf und Zubehör ist vor Kurzem ganz neu von mir angekauft. — Kauflustige ersuche ich von dato und bis zum 12. Juny d. J. sich bei mir zu melden und können sogleich die Kaufbedingungen behandelt und der diesfällige Contract rechtsförmlich festgesetzt werden. Hofenau bei Goldberg, den 17. May 1824. J. G. Trautmann.

(Anzeige.) Da ich die Taback-Fabrik zu Grenzdorf bei Wigandsthal in der Preuß. Ober-Lausitz in Pacht übernommen habe, so empfehle ich mich einem geehrtesten Publico mit allen Sorten Ungarischem und inländischem Schnupftaback zu den billigsten Preisen. Wigandsthal, den 1. Juny 1824.

Carl Alexander Auerbach, Taback-Fabrikant.

(Gefunden) hat sich zu mir eine Jagdhündin; der sich darüber legitimirende Eigenthümer kann selbige, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten, bei mir zurück erhalten.

Schreibendorf, den 1. Juny 1824.

Schubert, Jäger.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf der dem Johann Ehrenfried Matern gehörigen und zu Adlersruh, Volkenhayschen Kreises, sub No. 42 belegenen Wassermühle von einem Gange, wozu $\frac{3}{4}$ Scheffel Garten-Einfall gehören, und welche laut der in den Gerichts-Kreischams zu Rudelsstadt und Adlersruh ausgehängten gerichtlichen Taxe de dato den 6. April 1824 auf 915 Rthlr. Cour. abgeschätzt worden, sind Bietungs-Termine auf den 8. Juny und den 6. July d. J.,

der letzte und peremptorische Termin aber auf den 20. August d. J. in der Gerichtsstube zu Rudelsstadt Vormittags um 9 Uhr anberaumt; welches allen besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Jauer, den 30. April 1824.

Das Justiz = Amt der Obrist von Prittwitz'schen Herrschaft Rudelsstadt.

(Bekanntmachung.) Es soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers, das dem Johann Gottfried Hauffe gehörige, unter No. 45 zu Ober-Conradswaldbau belegene Bauergut von 17 Ruthen, wozu ein Kalksteinbruch gehört, und welches ordsgerechtlich auf 1476 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. gewürdigt worden, in 3 Terminen, nemlich den 1. July, 5. August, peremptorie aber

den 1. September c., Vormittags um 10 Uhr in dasigem Gerichts-Kreischam, an den Meist- und Bestbietenden, im Wege der Execution, öffentlich verkauft werden. Daher werden alle Diejenigen, welche das Bauergut zu besitzen und annehmlich zu bezahlen fähig sind, hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen sich zu melden, ihre Gebote abzugeben und nach Umständen des Zuschlags zu gewärtigen. Uebrigens ist die Taxe sowohl hier als im Kreischam zu Ober-Conradswaldbau einzusehen. Schwarzwaldau, den 1. Juny 1824.

Das Freiherrlich v. Gzetti's und Neuhaus Schwarzwaldauer Gerichtsamt.

(Verkaufs = Anzeige.) Die Gemeinde Welfersdorf, Löwenberg'schen Kreises, beabsichtigt die, vor zwei Jahren in dem vom dasigen Dominio erkauften Walbe, erbaute Ros = Bretschneide-Mühle wiederum wegzureißen, und an Meistbietende zu veräußern, wozu ein einziger Verkaufs- und Bietungs-Termin auf

den 19. Juny d. J. abzuhalten bestimmt sey, und Kauflustige eingeladen werden. Die Bretmühle kann bis zum Verkaufs-Termin allförmlich an den bestimmten Forstagen, als Dienstags und Freitags, in Augenschein genommen werden.

Welfersdorf, den 22. May 1824.

Die Orts = Gerichte.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Hypothekengläubigers wird die dem Wäcker Gottlieb Menzel gehörige, No. 19 in Nieber-Hohentliebenthal bei Schönau belegene, auf 1025 Rthlr. Courant abgeschätzte Wäckerie mit Zubehör, auf den 12. Juny, 14. July und peremptorisch auf

den 17. August d. J. auf dem Herrschaftlichen Schlosse zu Hohentliebenthal zum öffentlichen Verkaufe gestellt, und werden dazu alle Kaufgeneigte und Zahlungsfähige, so wie die Hypotheken-Gläubiger unter der Beifügung des § 401 des Anhangs zur Gerichtsordnung eingeladen. Hirschberg am 29. May 1824.

Das Gerichtsamt von Hohentliebenthal.

(Verkaufs = Anzeige an die resp. Herren Geistlichen.) Dr. M. Luthers ganze heilige Schrift, alten und neuen Testaments, mit gründlichen Erklärungen des Textes von D. Lucae Osiandri senioris, mit Landkarten und Kupfern, in gr. Folio, sehr gut conditioniret. Lüneburg 1711, ist beim Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg um den sehr billigen Preis von 12 Rthlr. Cour. in Commission, zu verkaufen. Briefe werden postfrei erbeten.

(Empfehlung.) Da ich mich als Damenkleider-Versfertiger hier etablirt habe, so empfehle ich mich einem hiesigen und auswärtigen resp. Publico mit der Bitte: mir ihr geneigtes Zutrauen zu schenken. Ich verspreche reelle und billige Bedienung.

Friedrich Wilhelm Schwarz,
wohnhaft beim Hornbrechler-Meister Herrn Ludwig, auf der innern Schilbauer Gasse

(Anzeige.) Zur 50sten großen Lotterie, wovon die 1ste Classe den 8. Juny gezogen wird, empfehle ich reich mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zu geneigter Abnahme (da ich sie abgebe) zum Lehtenmale bestens. Hirschberg, den 1. Juny 1824.

E. H. Louis Weiß.

(Anzeige.) Bauschutt und Erde kann auf den Raum zwischen dem Hause No. 541, (Fünfhäusern) an meiner Scheuer, abgeladen werden.

v. Dullack.

(Anzeige.) 40 bis 50 Stück Kämmer stehen zu jeder Zeit zu verkaufen bei dem Vorwerks-Besitzer Carl Längner bei Goldberg.

N e u e s L i n e a l f ü r R e c h n u n g s f ü h r e r .

Als ich im Jahr 1818 meine Linir-Maschine, genannt Schul-Lineal, angekündigt, und eine Menge Exemplare davon abgesetzt hatte, ergingen sogleich mehrere Aufforderungen an mich, ein solches Lineal auszuarbeiten, welches den Rechnungsführern ähnliche Vortheile bei Anfertigungen von Tabellen und Rechnungen gewähre, wie das Schul-Lineal den Volksschulen beim Liniren der Schreibebücher. Jetzt habe ich ein solches zu Stande gebracht. Es gewährt folgende Vortheile:

1) Man kann daran die Linien zu den Columnen Rthlr. Sgr. Pf., Str. Pfd. Lth., Mltr. Schffl. Wl. u. f. w. in der richtigsten und gemessensten Entfernungen ziehen, ohne das Lineal beim Ziehen jeder Linie besonders fortzurücken.

2) Die Columnen der Rthlr. oder der Str., Mltr. u. f. w. kann im Raume von einer zweiziffrigen Zahl bis zu einer fünfziffrigen erweitert werden.

Ich zeige diesen Fund denjenigen, die mich dazu aufgefordert haben, so wie allen, welche davon Gebrauch machen möchten: Wirthschaftsbeamten, Registratoren, Gemeindefchreibern u. f. w. hier mit der Bemerkung an, daß das Stück mit der dazu gehörigen gedruckten Gebrauchs-Anweisung, gegen gleich baare Bezahlung, für 6 Gr. Cour. abgelassen wird. Unfreie briefliche Bestellungen werden nicht angenommen. Ich glaube, daß diese neuen Lineale für Rechnungsführer sich, auch ohne Anpreisungen, gleich seinen ältern Brüdern, den Schul-Linealen, durch ihre zweckmäßige Einrichtung Eingang verschaffen werden.

Straupis bei Hirschberg, den 7. Juny 1824.

J. G. Scholz, Volksschullehrer.

(Anzeige.) Für die schlaffüchtige Rosina Erner in Groß-Stöckicht habe ich ferner erhalten: von den Frau W. Kmp. 10 Sgr.; von Herrn J. B. 10 Sgr.; von Herrn Deconom C. F. 5 Sgr.; auf Herrn H's Hochzeit in Landeshut gesammelt und eingesandt von Herrn Baudouin 22 Sgr. 6 Pf. Cour. — Indem ich den gütigen Gebern für diese Unterstützungen im Namen der Kranken hiermit den aufrichtigsten Dank abstatte, zeige ich denselben zugleich an, daß dieser Zustand der Schlaffucht nun schon länger als ein halbes Jahr unverändert fortbauert. Vom 29. May bis 6. Juny wachte die Schlaffüchtige nur einmal 9 Stunden und nahm einige Nahrungsmittel zu sich. Hirschberg, den 8. Juny 1824. Ender.

Bekanntmachung über richtige Anlegung von Wetterableitern.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publico erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, wie ich an verschiedenen Orten im Kreise, an Gebäuden Wetterableiter bemerkt habe, welche durchaus wider die Vorschrift, unzweckmäßig, ja selbst für die Sicherheit der Gebäude, zum größten Nachtheil aufgesetzt waren: bei welchen z. B. derselbe schon mit einer eisernen Stange zum Dache aus dem Gebäude führte, ja sogar die Leitung auf das Dach aufgenagelt war, oder über Schornsteine und Gegenstände darüber und vorbei führte, wo die anziehende Kraft des Gegenstandes stärker als die Leitung selbst war, weshalb die Anlegung jener Wetterableiter, bei eintretenden Gewittern, für die Gebäude von keinem Nutzen, sondern nur zum Schaden wirken können.

Als examinirter Schlosser-Meister empfehle ich mich daher Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publico zur Anfertigung vollständiger und richtig aufzusetzender Wetterableiter hierdurch ganz ergebenst.

Schmiedeberg, den 24. May 1824.

Johann Gottfried Sachs,
examinirter Schlosser-Meister.

(Anzeige.) Dem Herrn Kaufmann F. W. Ziegler in Schmiedeberg habe ich ein Commissions-Lager von meinen feinsten Doppel-Liqueurs in Flaschen zugesendet und bitte, denselben mit gütiger Abnahme zu beehren.
E. W. Roland, Liqueur-Fabrikant in Breslau.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, erlaube ich mir zugleich meinen hiesigen und auswärtigen schätzbaren Abnehmern mit nachstehenden erst erhaltenen neuen Sorten Liqueurs bekannt zu machen, als:

extra fein dopp.				extra fein dopp.			
-	-	-	Ananas	-	-	-	Kräutermagen
-	-	-	Apfelsinen	-	-	-	Mandeln
-	-	-	Brunnkresse	-	-	-	Maykäfer
-	-	-	Churf. Magen	-	-	-	Ratavia
-	-	-	Chocolade	-	-	-	Rosen
-	-	-	Coffée	-	-	-	grün unreife Pommeranze
-	-	-	Canehl	-	-	-	Veilchen
-	-	-	Crambamboly	-	-	-	Vanille
-	-	-	Engl. Bitter	-	-	-	Zimmt.
-	-	-	Goldwasser				

F. W. Ziegler, Kaufmann in Schmiedeberg.

(Anzeige.) Den letzten Transport vorzüglich gute aufrichtige Braunschweiger Wurst empfing heute, die Ziegler'sche Handlung in Schmiedeberg.

(Auctions-Anzeige.) Montags den 21. Juny und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr soll in dem Hause des Herrn Kaufmann Lampert, No. 10, der Nachlaß des verstorbenen Privat-Lehrer Fluge, bestehend in Kleidern, Wäsche, Betten, Zinn, Porcellain, Hausrath und Büchern, worunter eine Bibel in Folio befindlich ist, öffentlich gegen baare Zahlung in Courant verauctionirt werden, dabei wird noch besonders bemerkt, daß Dienstags früh circa 200 Pfund Berliner Paquet-Knafter vorkommen werden. Hirschberg, den 25. May 1824. Pappe.

(Anzeige.) Ein ordnungsliebender, reinlicher Mensch, der die Manual-Geschäfte der Chirurgie verrichtet und wenn möglich, die nöthigen Instrumente hat, findet sogleich Condition bei mir.
Kupferberg, den 24. May 1824. Beer, Chirurgus.

(Apfelweine.) Der seit einem halben Jahre gefehlte Apfelwein Champagner, ist jetzt in vorzüglicher Güte à 12 Gr. Cour. wieder zu haben, auch empfehle ich meine 1822er heiben à 6 Sgr., milden à 8 Sgr. und einen vortreflichen Sect à 15 Sgr. Münze.
C. S. Häusler, vor dem Burghore.

(Gefunden.) Den 20. May hat ein Mädchen auf der Langgasse einen Beutel mit einigen Thalern in verschiedenen Münz-Sorten gefunden. Der Eigenthümer davon kann solche, so bald er sich darüber gehörig ausgewiesen, bei dem Kaufmann Heyden gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen.

(Gesuch.) Ein junger Mensch, von zwar armen, doch rechtlichen Eltern, welcher sich einige Jahre beim Schreibfahse sein Brod verdient hat, und die besten Zeugnisse seines Verhaltens aufweisen kann, wünscht Veränderungswegen ein Unterkommen als Lehrling bei einem Uhrmacher zu finden. Nähere Nachricht ertheilt der Buchbinder Herr Karl Reißig in Warmbrunn.

(Gesuch.) Ein mit guten Zeugnissen seiner Lehrer versehener Knabe sucht ein baldiges Unterkommen in einer Handlung. Nachweis giebt die Erpbd. d. Voten.

(Zu vermietthen) ist in der Stockgasse No. 131 eine Stube, mittler Größe, und bald, oder zu Johanni zu beziehen. Nähere Auskunft giebt Kätler, Kürschnermeister.

(Vermiethung.) Eine so bequeme als schöne und billige Wohnung von zwei Ober-Stuben, nebst Küche und allem andern Zubehör, ist bald oder zu Johanny auf meiner neu erbauten Besizung, nahe bei Hirschberg, zu vermietthen. Auch ist Platz zu Wagen und Pferden vorhanden. J. M. Hutter.

Diese Wochenchrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schiltbaur Gasse No. 197.